



:: Schulen lernen von Schulen

Die Akademie des Deutschen Schulpreises bringt die Schulentwicklung nach vorne

Von Tina Hüttl

»ES GEHT AUCH ANDERS« haben sich die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung gesagt, als sie 2006 den Deutschen Schulpreis ins Leben riefen. In diesem Jahr wird er zum zweiten Mal ausgelobt und seitdem läuft, getreu dem Motto, eine ganze Menge anders: Schulen aus ganz Deutschland treffen sich mit den fünf Gewinnern des Schulpreises 2006 zum Ideenaustausch, Bildungsexperten diskutieren mit engagierten Praktikern über konkrete Erfolgsrezepte und die Medien berichten ausnahmsweise auch mal über positive Beispiele aus der deutschen Schullandschaft. Seit Januar dieses Jahres haben die Stiftungen nun auch die Akademie des Deutschen Schulpreises auf den Weg gebracht. Ihr Ziel ist es, die Erfahrungen, Konzepte und Materialien der jährlichen Gewinnerschulen weiterzuentwickeln und zu transferieren, um so deutschlandweit vorbildliche Standards der Schulentwicklung zu setzen.

Die Idee der beiden Stiftungen, gute Schule auszuzeichnen, stieß von Beginn an auf große Resonanz – vor allem bei den Schulen selbst: Trotz kurzer Bewerbungsfrist und hohen Anforderungen haben rund 170 allgemeinbildende Schulen bis April 2007 ihre Selbstdarstellungen für die zweite Ausschreibung des Schulpreises eingereicht. Auch diesmal finden sich darunter wieder die verschiedensten Schultypen aus allen Bundesländern, rund 38 Prozent sind Wiederbewerber vom Vorjahr. Die Vorjury wird nun bis zu 15 Schulen auswählen – eine schwierige Aufgabe, da die Bewerbungen erneut durch ein hohes Maß an Qualität und Vielfalt überzeugen. Sie orientiert sich dabei an den sechs Qualitätskriterien des Deutschen Schulpreises, anschließend besuchen Expertenteams die Schulen in der Vorauswahl persönlich. Es wartet also noch viel Arbeit, bis im Dezember wieder vier Schulen sowie ein Hauptpreisträger den mit insgesamt 90 000 Euro dotierten Schulpreis 2007 entgegennehmen werden.

Die jährlich ausgezeichneten fünf Preisträgerschulen werden für drei Jahre automatisch Mitglied der Akademie des Deutschen Schulpreises, maximal werden ihr 15 Mitglieder angehören. Über die Jahre soll so ein Netz-

werk exzellenter Schulen entstehen, deren Weiterentwicklung die Stiftungen unterstützen. Die Schulakademie versteht sich als Denkwerkstatt. Ihr Kerngedanke ist einfach, aber einleuchtend: Schulen lernen von Schulen. »Staatliche Schulentwicklungsinstitutionen und Universitäten haben die innovativen Impulse, die aus der Praxis kommen, vernachlässigt«, sagt Roman Rösch, Projektleiter des Deutschen Schulpreises bei der Robert Bosch Stiftung. Deshalb setzt die Akademie auf den konkreten Erfahrungsaustausch zwischen Praktikern, auch aus der Beobachtung heraus, dass die wirksamsten Impulse aus persönlichen Begegnungen mit Kollegen anderer Schulen entstehen.

Seit Januar arbeitet das Akademie-Organisationsbüro, das Otto Seydel vom gleichnamigen Institut für Schulentwicklung leitet, bereits mit den fünf Schulpreisträgern des Jahres 2006 zusammen, seit Mai steht ihr Jahresprogramm unter www.schulpreis-akademie.de online. Auf dem Kollegtreffen im April konnten sich die ausgezeichneten Schulen zum ersten Mal drei Tage lang intensiv über ihre verschiedenen Ansätze zu »individuellem Lernen« austauschen. Neben Erfahrungsberichten und einem Besuch des Salem International College stand auch ein Workshop mit den Schweizer Bildungsexperten



Gute Schulen suchen nach Wegen und Möglichkeiten, die individuellen Fähigkeiten ihrer Schüler optimal zu fördern.



Die Qualität des Schulunterrichts ist ein entscheidendes Kriterium für die Bewertung von guter Schule: Begeisterung darf sein.

Urs Ruf und Peter Gallin zu dem von ihnen entwickelten Konzept des »Dialogischen Lernens« auf dem Programm. Bei diesem Ansatz geht es darum, dass Kinder eigene Zugangswege entdecken, wie sie Unterrichtsstoff aufgreifen und lernen können. Beim Kollegtreffen sowie auf einem zeitnah zur Verleihung angesetzten Orientierungstreffen hatten die Schulen auch ausführlich Gelegenheit, ihren Beitrag an die Akademie zu beraten und Hilfen abzufragen.

Denn das erste wichtige Ziel der Akademie besteht darin, die ausgezeichneten Schulen angesichts der enormen Nachfrage konzeptionell, finanziell und logistisch nach innen zu unterstützen. Fast täglich erreichen die Preisträger Anrufe von anderen Schulen, Kultusministerien und interessierten Wissenschaftlern, die sie besuchen wollen und zu Vorträgen einladen. An der Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund, dem Hauptpreisträger 2006, steuert mittlerweile ein sechsköpfiges

DER DEUTSCHE SCHULPREIS 2007

170 Schulen aller Schularten aus ganz Deutschland haben sich für den zum zweiten Mal ausgeschriebenen Deutschen Schulpreis – ein Wettbewerb der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung in Kooperation mit dem *stern* und dem ZDF – beworben. Verliehen werden der Deutsche Schulpreis (50 000 Euro) und vier weitere Preise (jeweils 10 000 Euro) im Dezember 2007 in Berlin.

Es geht darum, deutschlandweit vorbildliche Standards der Schulentwicklung zu setzen.

Lehrerteam die vielen Anfragen. »Schlicht überwältigend« empfindet die Schulleiterin Gisela Schultebracks-Burgkart das Interesse seit dem Schulpreis. Und sie meint es durch und durch positiv. »Jede Woche haben wir zwei, drei Termine, die direkt mit dem Schulpreis zu tun haben.« Da gehen Lehrerkollegen auf Vortragsreisen, verfassen Artikel und empfangen andere Lehrerdelegationen – nicht nur aus ganz Deutschland, sondern bisher auch aus Finnland und der Schweiz.

Keine Frage, der Schulalltag an der Kleinen Kielstraße hat sich gehörig verändert, die Schüler und Lehrer nehmen die Herausforderungen aber gerne an. Bis Ende des Schuljahres war die Schule schon ausgebucht, die nächsten Besuchstermine sind erst wieder nach den Sommerferien frei. Um das Kollegium zu entlasten, hat das nordrhein-westfälische Schulministerium auf Vermittlung der Robert Bosch Stiftung bereits kurz nach der Auszeichnung eine zusätzliche Lehrkraft bereitgestellt. Mit Hilfe der Akademie wurden an allen Preisträgerschulen auch neue Besucherbroschüren gedruckt, Powerpoint-Präsentationen gefertigt, Internetauftritte überarbeitet und Vortragskonzepte und Besucherregelungen abgestimmt.

Ein neu entwickeltes, individuelles Besuchskonzept für jede Schule soll auch das zweite Ziel der Akademie garantieren, das im Transfer der Erfahrungen, Konzepte und Materialien der Preisträger auf andere Schulen besteht. Neben eintägigen Schulbesuchen mit Führung, Vortrag und Kollegengesprächen hat die Akademie nun auch pro Jahr 20 Hospitationsstipendien ausgelobt. Einzelne Schulleiter, Lehrer oder auch Lehrertandems können sich für einen maximal zweiwöchigen Studienaufenthalt an einer Preisträgerschule bewerben. Je nach zuvor definierter Fragestellung werden sie dort ganz konkret den Schulalltag begleiten, unterstützen und davon lernen. Im November erwartet die Kleine Kielstraße ihre ersten Stipendiaten. Die Schulleiterin ist gespannt, denn die Schule sieht sich keineswegs nur als Gebende, sondern profitiert auch selbst vom Erfahrungsaustausch: »Jeder, der zu uns kommt und fragt, bringt auch uns weiter«, sagt Schultebracks-Burgkart.

Ein Austauschtreffen aller Stipendiaten wird im Januar 2008 in Kassel stattfinden. Ferner ist auch eine sogenannte pädagogische Werkstatt in der Planung, ein Angebot, das



:: Möhnesee-Schule erhält den Hauptschulpreis 2007

Die Möhnesee-Schule ist die beste Hauptschule Deutschlands. Bundespräsident Horst Köhler zeichnete die sauerländische Schule im Schloss Bellevue im Mai in Berlin mit dem Hauptschulpreis 2007 aus, verbunden mit einem Preisgeld von 15 000 Euro. Mit dem Preis, der von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

alle zwei Jahre verliehen wird, werden Schulen mit Hauptschulabschluss ausgezeichnet, die herausragende Konzepte zur Berufsorientierung anbieten und den Übergang zwischen Schule und Beruf erfolgreich gestalten. v. l.: Eric Gerber, Heiner Gutberlet, Robert Bosch Stiftung; Schulleiterin Birgit Berendes; Michael Endres, Gemeinnützige Hertie-Stiftung und Bundespräsident Horst Köhler.

die Schulpreisträger stärker in ihrem unmittelbaren Umfeld verankern soll: An vier Terminen hintereinander laden sie Schulen aus der Region zu Arbeitstreffen ein, auf denen sie gemeinsam Konzepte zu Themen wie Freizeit und Ganztagsangeboten erstellen.

Das dritte Ziel der Akademie, Standards in der Schulentwicklung für ganz Deutschland zu setzen, wird jährlich mit zwei großangelegten Veranstaltungen umgesetzt. Auf dem Multiplikatorenseminar im kommenden November haben insgesamt 50 Schulräte aus ganz Deutschland die Möglichkeit, mit der Gewinnerschule von 2006 zu diskutieren.

Und wieder öffnet die Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund für zwei Tage ihre Türen. Sie zeigt und berichtet, was zum Gelingen einer guten Schule gehört. In dem Seminar soll abschließend erarbeitet werden, wel-

chen Beitrag die Schulaufsichtsbeamten dafür in Zukunft leisten können.

Das für Oktober geplante Exzellenzforum ist schließlich die größte Veranstaltung und wendet sich an alle rund 480 Bewerber des Schulpreises von 2006. Insgesamt können sich 150 Lehrer und Lehrerinnen für einen der sechs Arbeitskreise zu den sechs Qualitätskriterien des Deutschen Schulpreises (Leistung, Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Verantwortung, Schulleben, Schule als lernende Institution) anmelden. Unter der Leitung jeweils eines Moderators und einer Preisträgerschule werden die bestehenden Kriterien diskutiert - mit dem Ziel, sie anhand gelungener Praxisbeispiele weiterzuentwickeln und den Transfer auszubauen. Denn auch der Deutsche Schulpreis lernt immer wieder gerne dazu. Nicht zufällig heißt sein Motto: »Es geht auch anders«. ::